Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 17

Illustration: [s.n.]
Autor: Furrer, Jürg

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

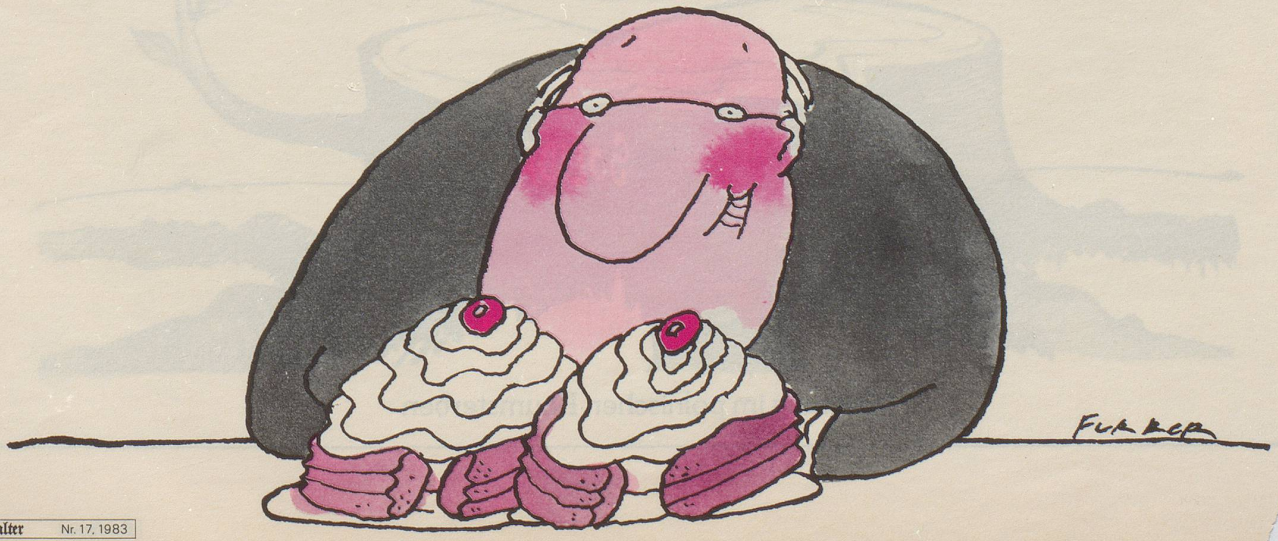
Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875
109. Jahrgang

Ritter Schorsch

Die schöne Leibesfülle

Wir haben uns redlich durch diese Sitzung gequält, fünf lange Stunden, und ein Honiglecken war kein einziges Traktandum. Verdrossen ist dennoch auf dem Bummel zum Esslokal niemand. Jetzt aber, direkt vor dem Ziel, kann es unser Freund Franz wieder nicht lassen: Die Wehklage über seine Leibesfülle bricht durch, und ich in meiner Eigenschaft als hyperschlankes Gegenbeispiel werde ein weiteres Mal sein Opfer.

An mir sucht Franz zu beweisen, wie hoffnungslos ungerecht es hienieden zugehe. Ihn mache auch die harmloseste Mahlzeit immer noch unförmiger, begehrt er auf, und ich könne mir einverleiben, was ich wolle, und sei hernach so leicht wie zuvor: 55 Kilo. Mit mir, ich muss es gestehen, hat er recht. Seine eigene Körperfülle hingegen, die so ungefähr das Doppelte wiegt, beschreibt er bei weitem zu düster. Ein Wanst nämlich ist er für meine Begriffe keinesfalls, sondern nur ein sehr stattlicher Mann, mit Betonung allerdings auf «sehr».

Diesmal kann ich wenigstens mit einem Anflug von Kompetenz mitreden, weil mir ein Verlag das Werk zweier Engländer ins Haus geschickt hat, die sich mit Hungerkuren und dem Magerkeitsideal befassen. Die Herren William Bennett und Joel Gurin ziehen unter dem Titel «The Dieter's Dilemma – Die Zwickmühle des Diätlers» gegen radikale Ernährungstheorien zu Felde und kommen zum Schluss, Abmagerungskuren seien «ein teurer, unnötiger und erfolgloser Krieg gegen den eigenen Körper».

Da haben wir's, tröste ich Franz, und überdies liege der entscheidende Punkt bei der «Anlage», wie wir sagen, oder beim «Set point», wie die Engländer sich ausdrücken. Inzwischen sind wir zum reservierten Tisch vorgerückt, und Franz erklärt bei der Lektüre der Speisekarte, mein Hinweis auf den englischen Schwarten lasse ihn vollkommen kalt. In Betracht falle nur eine Suppe, Fleisch und Gemüse, dazu ein Dreier und ein Kaffee. Wir bestaunen seine Vorsätze. Nur kommt dann zur Unzeit die Dame mit dem Dessertwagen vorbei, und es grenzt an ein Verbrechen, sich die Meringue glacée entgehen zu lassen. Franz isst zwei, weil sie so klein sind.